

Die Alpenländer und die Bataks

Aufbau eines Bergtourismus im Batak Hochland auf Sumatra

(Noch kein Konzept, sondern nur eine Gedankensammlung!)

Erstellt von Thomas Heinle

Die Bataks sind ein Volksstamm von derzeit sieben Millionen Menschen in Nord-Sumatra. Vor 150 Jahren wurde dieses Gebiet von einem deutschen Missionar christianisiert. In Indonesien ist dies das größte zusammenhängende Gebiet von Christen.

Der Volksstamm der Batak hat sich um den Toba See angesiedelt. Der Tobasee ist der größte Vulkansee der Welt. Dies war vor 50 Millionen Jahren die größte Vulkaneruption in der Erdgeschichte. Sie löste eine Eiszeit aus und sorgte für die Entstehung des Batakhochlandes, das sich bis auf 2200 m erhebt. Der See selbst liegt auf 900 m Höhe und wird von steil herabfallenden Bergen umhüllt. Daher ist der See auch über 500 m tief und zählt damit zu den tiefsten Seen der Welt. Er hat eine Größe von 1000 qkm. In der Mitte liegt eine Insel von ebenfalls 1000 qkm. Die Insel Samosir. Das Kernland der Bataks. Dort leben zu 99 % nur Christen.

Das Christentum lebt dort. Die Menschen gehen jeden Sonntag in Ihrer festlichen farbenfrohen Bataktracht in die Kirche. Kirchen gibt es schon fast mehr als Häuser. Und vor allem sind die Kirchen meist wesentlich schöner als die Häuser. Die Verstorbenen bekommen als Begräbnisstädte auch Häuser gebaut, die alle prächtiger gestaltet sind, wie die Wohnhäuser. Und sie sind oftmals sogar größer. Es ist ja das Haus für immer.

Somit entsteht in dieser wunderbaren Landschaft eine bizarre Mischung aus Reisfeldern, Begräbnishäusern, Bergen, und frei laufenden Schweinen und Wasserbüffeln.

Die Bataks pflegen ihre Kultur. Der deutsche Missionar vor 150 Jahren hat es verstanden, die animistische Kultur um das Christentum zu erweitern. Er hat einfach die Stammesgeschichte des Alten Testaments mit der Ursprungsgeschichte der Batak ersetzt. Die Bataks können in der Regel alle sich bis auf ihren Ursprung zurückverfolgen. Dies sind bis zu 25 Generationen. Es gab den ersten König der Bataks Sisingamaraja I. Auf diesen gehen alle Stammbäume zurück. Einzigartig. Die Familientraditionen werden sehr stark gepflegt und es sind zusammenhaltende Sippen.

Die Kultur der Bataks hat aus welchen Gründen auch immer, viele weitere Ähnlichkeiten mit den deutschsprachigen Alpenländern:

- Die Bataks sind sehr direkt. Sie reden nicht lange, sondern äußern sich sehr impulsiv. Von der Sprachgewaltigkeit fühlt man sich oft in ein bayerisches Wirtshaus versetzt. Die Sprache ist stark und sehr

geföhlsbetont. Auch wenn man die Worte nicht versteht, so kann man als Bayer oft die Inhalte alleine aus der Satzmelodie heraus verstehen. Es ist ähnlich, wie in Bayern. Wenn man sich in eine Tuak-Kneipe (Tuak ist ein Palmwein), die es überall im Batakhochland gibt, dann ist man als Fremder sofort dabei, oder auch nicht. Das hängt von einem selbst ab. Diese Tuak Kneipen sind ähnliche Männerdomänen, wie die Wirtshäuser in Bayern. (Genauso wie in Bayern sind jedoch auch weibliche fremde Gäste gerne gesehen o;)

- In diesen Tuak-Kneipen werden meistens auch Batak Volkslieder gesungen. Diese Lieder erinnern mich auch immer wieder an die altbayerische Stubenmusik. Es gibt Zupfinstrumente, die teils zur Gesangsbegleitung, teils auch rein instrumental verwendet werden. Die Lieder werden durch eine ganz besondere Art des Zusammenspiels der Sänger untereinander bestimmt. Die Sänger haben ununterbrochen Blickkontakt und animieren einander zur Improvisation. So verlassen immer wieder Solostimmen den Grundgesang und kehren dann wieder auf den gemeinsamen Gesang zurück. Es ist nahezu unmöglich, sich dem Sog zu entziehen und so kann es durchaus geschehen, dass man plötzlich, ohne ein Wort zu verstehen, mitsingt, und sich selbst mit einem kleinen Solo überrascht. Der Gesang kommt aus dem Körper und aus dem Herzen heraus. Und ohne dass man es versteht, geschieht es einfach. So ist es auch nicht verwunderlich, dass diese Sessions öfter bis in den frühen Morgen dauern. Und ist abends unterwegs, hört man überall diese einladenden Gesänge. So ähnlich könnte ich mir auch das in Bayern vor 150 Jahren vorstellen.
Zumal in dieser Musik auch Jodelemente eingebaut sind und die Musik insgesamt unserem westeuropäischen Harmonieverständnis entspricht, obwohl im Indonesien überall ganz andere, uns fremdere Harmonien üblich sind und gepflegt werden. So verwundert es am Ende auch nicht, dass der bekannte österreichische Volksmusiker Hermann Delago an dieser Musik Gefallen gefunden hat. Er hat Anfang 2012 zusammen mit dem berühmten Batak-Sänger Viky Sianipar die CD „Tobatak“ herausgebracht, die sich auch im deutschsprachigen Raum sehr gut verkauft. Hermann Delago hat die Batak-Musik auch orchestriert, bringt sie mit der eigenwilligen Kombination einer Blaskapelle und einem Kammerorchester zur Aufführung und füllt damit in Österreich ganze Konzertsäle.
- Die Tracht der Batak ist sehr Farbenprächtig und wird auch zu allen Anlässen getragen. Zu Festen, die es hier in großer Zahl gibt und am Sonntag zum Kirchgang. Die Kirchen leben und ein Großteil der Bevölkerung geht regelmäßig. Es ist ein Festtag und auch in der Kirche wird intensiv und schön gesungen. So kommt es immer wieder vor, dass in einer Kirche 5 Chöre den Gottesdienst gestalten: Der Kinderchor, der Herrenchor, der Frauenchor, Der Mädchenchor, der Knabenchor und der Seniorenchor. Einfach wunderschön.
- Die Bataks sind naturverbunden und leben soweit es geht aus der Natur. Sie kennen sich darin aus und sind mindestens genauso konservativ, wie die Bayern. Neue Sachen werden oft belächelt. Insbesondere, wenn ein

Fremder wieder meint, dass er etwas besser weiß oder kann. Dann wird einem oftmals mit einer alten Handwerkskunst gezeigt, wie das besser geht. Und man steht daneben, und denkt sich: Recht hat er. Wenn man z. B. meint, man muss etwas mit dem Akkuschrauber machen. Dann nimmt der Batak seinen Hammer, und ist wesentlich schneller und es hält auch besser.

- Oder was alte Hausmittel angeht. So gibt es für alles ein Kraut und vor allem mit Massagen werden ganz schnell und intensiv Beschwerden kuriert. Neulich verstauchte sich eine Touristin beim Motorradfahren die Hand und den Daumen. Am Abend war es dick geschwollen. Ratna massierte die Hand und den Daumen dann für fast zwei Stunden mit dem Hammer. Hinterher war die Schwellung weg und am nächsten Tag war kaum mehr etwas zu merken.

Die Therapie bei Verletzungen ist grundsätzlich erst mal in den Schmerz zu gehen. Haut man sich den Kopf an, dann wird sofort ganz kräftig die ganze Stelle so lange massiert, bis der starke Schmerz weg ist. Das ist erstaunlich, weil damit es zu keinen Platzwunden mehr kommt und es kaum nachhaltige Schmerzen gibt. Auch wenn man sich mit dem Hammer auf die Finger haut, dann wird der Finger solange sehr kräftig massiert, bis der starke Schmerz weg ist. Ich habe das selbst jetzt schon öfter praktiziert. Und das ist großartig, wie das wirkt.

Mir kommen dabei auch immer die bayerischen Sprüche hoch, wenn jemand mit Medikamenten auf Verletzungen losgeht. „A guada hoits aus, um an schlechten is ned schaad“. Also Wehleidigkeit hat keinen Sinn. Lieber laut losbrüllen vor Schmerz und reingehen und gleich ist alles wieder vorbei.

- Also laut geflucht wird natürlich auch, wenn was nicht funktioniert. Und Hektik ist verpönt. Es wird ruhig aber kräftig und zügig gearbeitet. Und harte Arbeit hat an sich einen Wert.
- So wird es auch honoriert, wenn die Touristen sich körperlich anstrengen. Wer zu Fuß den Berg hochgeht, der hat die Achtung. Auch wer mit dem Fahrrad fährt. Alleine damit ist schon die Nähe gegeben.

Die touristische Erschließung der Bergregion im Regierungsbezirk Samosir und rund um den Tobasee

Der See hat ein einzigartiges touristisches Potential. Ein Klima, das das ganze Jahr den Deutschen Sommertemperaturen entspricht. Eine einzigartige Landschaft, die man sonst kaum mehr auf der Welt findet. Jede Menge Natur, wunderbare Aussichten, etwas für Entdecker.

Touristisch für den Bergsport ist dort so gut wie nichts. Es gibt keine Wanderkarten, keine markierten Wanderwege, keine Beherbergungsbetriebe außer in Tuk Tuk, einer kleinen Halbinsel auf der Insel Samosir.

Aber: Es gibt jede Menge alte Wege. Diese werden kaum mehr benutzt oder sind schon vollkommen überwuchert. Sie lassen sich jedoch einfach wieder freilegen und sichern. Von der Regierungsseite wird eine solche Aktivität auch unterstützt. Wir sind nun Personen, die anfangen wollen, diese Wege zu markieren und eine beginnende Bergwanderstruktur aufzubauen.

- Dies ist Ratnauli Gultom. Sie hat das Ecovillage Samosir gegründet und mittlerweile dort schon über 3000 Bäume in Eigenregie gepflanzt. Sie bekommt dazu keinerlei Unterstützung von irgendwelchen staatlich finanzierten NGOs oder vom Staat selbst. Es waren zum großen Teil ihre Ersparnisse sowie Spenden von Volunteers, die selbst mitgeholfen haben. Ihr Familienclan besitzt große Ländereien und die Verwandtschaft ist groß. Daher würde auch das Unternehmen von der örtlichen Bevölkerung unterstützt. Anfang des Jahres hat das Dorf Silimalombu bereits einen Weg wieder freigelegt, der auf den Berg führt. Dabei waren mit den ausländischen Volunteers über 70 Personen den ganzen Tag mit Macheten unterwegs um 3 km des Weges zu bahnen.
- Thomas Heinle. Er hat den Verein Citacs (Center of Indonesian Touristic and Consulting Services) und in Indonesien die Stiftung Yayasan Citacs initiiert. Er wohnt mittlerweile in Samosir. Aufgewachsen in Garmisch Partenkirchen ist er von den Bergen einfach fasziniert und, wann immer er Zeit hat, in den Bergen unterwegs. Er hat das Programm „Engaged Tourists“ entwickelt und arbeitet in Indonesien eng mit den Behörden zusammen. Er hat sich in den letzten zwei Jahren ein hochrangiges Kontaktnetzwerk in Indonesien aufgebaut. Er kennt fast alle Regierungspräsidenten rund um den Lake Toba selbst und ist in Verbindung mit der Tourismusministerin und dem Stellvertreter. Auch in Berlin besteht der Kontakt zum Chef der ITB, der führenden Tourismusmesse der Welt. Nächstes Jahr ist Indonesien Partnerland der ITB und das Konzept kann dort dann vorgestellt werden.
- Arnold Steimle. Er wird von Anfang Juli bis Ende August in Samosir sein und aktiv mitarbeiten. Er ist ein Teilnehmer des Programmes Engaged Tourists. Als erfahrener Hochgebirgswanderer und Fotograf hat er im vergangenen Jahr im Auftrag eines Reiseunternehmens verschiedene Inseln im Indischen Ozean bereist und fotografiert. Aufgrund seiner breit gefächerten Fähigkeiten - nach einem geisteswissenschaftlichen Studium hat er als Steinbildhauermeister einen Handwerksbetrieb aufgebaut, knapp 10 Jahre geleitet und dann verkauft - sowie seiner Leidenschaft für unkonventionelle Wege kann er sich vorstellen, sich auch dauerhaft auf Sumatra zu engagieren und möchte sich während seinem 2-monatigen Aufenthalt eine solide Basis für eine Entscheidung schaffen.
- Norbert Kehl. Der in München geborene und aufgewachsene Berater ist seit über 20 Jahren mit Indonesien beruflich verbunden und arbeitete dort mehr als 10 Jahre als Marketing und Tourismus Consultant. Lebt mit indonesischer Frau und zwei Kindern derzeit in Berlin, und betreut derzeit neben dem Engaged Tourism Projekt weitere Ökotourismus-Projekte in Kalimantan.
- Annette Horschmann. Eine Deutsche, die vor 17 Jahren angefangen hat ein Resort aufzubauen. Sie engagiert sich stark für den Umweltschutz und ist in Sumatra dazu eine der bekanntesten Personen. Das Resort von ihr ist

das am besten ausgelastete in der Region und sie unterstützt das Vorhaben. Sie wird auch selbst mitmachen, Wege markieren und die Sachen promoten. Sie gibt selbst ein Magazin heraus, den Toba Explorer. Auch darin kann darüber berichtet werden.

- Rusdin Sumbajak. Präsident der Deutsch Indonesischen Gesellschaft. Er war fast 30 Jahre Verkaufsleiter der indonesischen Airline Garuda in Frankfurt. Er ist kirchlich stark engagiert und bietet die Verbindungen dorthin an. Er wohnt in Deutschland.
- Dr. Sarmedi Purba. Er hat in Deutschland Medizin studiert und dann in Nordsumatra das Rote Kreuz initiiert und eine eigene Klinik in Permatansiantar aufgebaut. Er hat das Interesse auch eine Bergrettung mit zu organisieren. Ein sehr engagierter Mensch.
- Hinzu kommen dann noch alle möglichen Menschen, die das ganze unterstützen.
-

Hier nun die Gedanken zum Aufbau des Projektes

Geredet wird immer viel. Dies ist nicht unser Weg. Wir fangen einfach an. So haben wir auch mit unserer Initiative Citacs von knapp zwei Jahren begonnen. So wollen wir auch weiter machen. Wir werden einfach von Anfang Juli bis Ende August so viele Wege markieren, wie wir können. Wir werden darüber berichten. Die Wege werden wir auf eine zu kreierende Homepage stellen.

In dem Zusammenhang der Markierung der Wege werden wir auch uns nach Unterkunftsmöglichkeiten umschaun. Dabei werden wir die örtliche Bevölkerung beraten und dann auch einen Speiseplan bzw. ein Menü bauen, das den Ausländern schmeckt.

Dies liegt nun in den folgenden Tätigkeiten:

- Freilegen von strategischen Wanderwegen, die die Insel erschließen. Dies geschieht auch mit Mithilfe der örtlichen Bevölkerung. Dass dies funktioniert, das haben die Bewohner und wir schon gezeigt. Zur Planung einer Straßen Trasse haben 60 Leute aus dem Dorf zusammen mit 10 Touristen 3 km Weg freigelegt. Die Bilder dazu sind in Facebook unter Ecovillage Samosir zu finden.
- Wir werden eine Website mit den Wanderwegen erstellen, die als Content für alle dann zur Verfügung steht. Bezahlt wird dieser Content dann über Werbeanzeigen, die von uns generiert werden. Am Anfang werden wir Google dazu verwenden, um die ersten Einnahmen zu generieren.
- Die Wege werden wir auch mit einem Navigationssystem aufzeichnen, das dann von allen anderen Mobilsystemen genutzt werden kann. (Wir arbeiten dazu mit dem Betriebssystem Android von Google)
- Über die Arbeiten von Juli bis August werden wir so viel wie möglich an Dokumentation anfertigen. Hier werden wir auch viele Videoaufnahmen machen und auch selbst einen Dokumentarfilm dazu erstellen, den wir auf Youtube einstellen. Das ganze Material stellen wir aber gerne auch anderen Dokumentarfilmern zu Verfügung. Wir werden in der Zeit auch genügend authentische Videointerviews durchführen.

- Das Tourismusdepartement von Samosir ist von Anfang an eingebunden und wird unser Vorhaben auf die verschiedensten Arten und Weisen unterstützen
- Wir planen zusammen mit der Fa. Doppelmayr einen alten Sessellift aus Europa abzubauen und diesen auf Samosir wieder auf zu bauen. Dazu wird uns eine indonesische Hochschule für Anlagenbau unterstützen. Die Studenten werden die Seilbahn abbauen und dann in Indonesien wieder aufbauen. Damit schaffen wir ein Stück weit touristische Infrastruktur.
- Eine Wanderkarte wird von uns vorbereitet und dann auch gedruckt. Dies wird in Abstimmung mit dem Tourismusdepartement entstehen.
- In Deutschland stehen unsere Partner von Citacs e.V. zur Verfügung um Interessenten zu beraten.
- Durch die vielfältigen Verbindungen der Familie Gultom in Samosir ist der Zugang zu sämtlichen Ressourcen gegeben. So ist es einfach geeignete Übernachtungs- und Verpflegungsstationen aus den bestehenden Häusern auszubauen. Die Einheimischen werden dies in Eigenregie und mit unserer Beratung machen, sobald die ersten Bergsteiger oder Radfahrer kommen. Wenn die erste organisierte Reise ankommt, steht die Infrastruktur. Dies ist planbar.

Organisation und Finanzierung

Der Anfang kann in Eigenregie der Akteure mit eigenen Mitteln bewerkstelligt werden. Im weiteren geht es wie bei allem, das nachhaltig funktionieren soll, auch um den Aufbau von sich selbst tragenden Strukturen. Das heißt, es müssen Einnahmequellen geschaffen werden. Dazu bietet es sich auf der einen Seite an, eine alpine Organisation zu gründen, auf der anderen Seite können die Akteure auch ihr eigenes Business betreiben.

Man könnte analog des Deutschen Alpenvereins eine Struktur aufbauen. In Sumatra würde sich nun anbieten, die Beherbergungsbetriebe viel stärker einzubinden. So könnte jeder Beherbergungsbetrieb dann auch für einen bestimmten Weg die Verantwortung übernehmen und diesen Pflegen. Dieser kann dann auch wieder von Volunteers unterstützt werden.

Weitere Einnahmequellen können bestehen in:

- Verkauf von Wanderkarten und Wanderführern
- Mitgliedsbeiträgen
- Anbieten von geführten Reisen und Wanderungen
- Unterstützung von anderen Organisationen beim Aufbau einer Struktur in Sumatra rund um den Bergsport, wie Drachenfliegen, Paragliding, Downhill, Mountainbiking, Segelfliegen, usw.
- Übernachtung von Verpflegung von Touristen.
- Vermietung und Verkauf von Bergsportausrüstung

Alle Sachen könnten sowohl von Citacs organisiert werden bzw. begonnen werden, können aber auch von anderen Partnern übernommen werden und zum eigenen Business werden. Citacs kann als Partner weiter daran beteiligt sein.